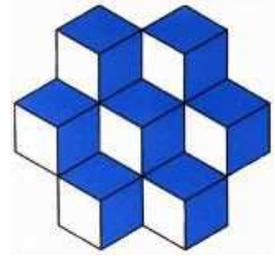


BAUGEWERBLICHE VERBÄNDE

BAUGEWERBE-VERBAND NORDRHEIN
DACHDECKER-VERBAND NORDRHEIN
DEUTSCHER AUSLANDSBAU-VERBAND E.V.
FACHVERBAND AUSBAU UND FASSADE NRW
STRASSEN- UND TIEFBAU-VERBAND NORDRHEIN-WESTFALEN
ZIMMERER- UND HOLZBAU-VERBAND NORDRHEIN



Graf-Recke-Str.43
40239 Düsseldorf
Tel.: 0211/91429-18
Kontakt: Harald Siebert
h-siebert@bgv-nrw.de

Gut 200 Teilnehmer beim gemeinsamen Verbandstag der
Dachdecker und Zimmerer Nordrhein

Viel Lob für Rezepte gegen faule Dächer und gegen faule Kompromisse

Düsseldorf. *Rezepte gegen faule Dächer und gegen faule Kompromisse in der Politik wie im Geschäftsleben gab es beim gemeinsamen Verbandstag der Verbände der nordrheinischen Dachdecker, Zimmerer und Holzbauer. Die gut 200 Unternehmer lobten diesen Themenmix. Er reichte von den Folgen unzureichender Abdichtungen an Holzkonstruktionen über Mängel bei der Altersvorsorge, die Bedeutung von Flüchtlingen und Asylanten als Auszubildende und Fachkräfte und den hohen Stellenwert von Bedenkenmeldungen bis zu kabarettistischen Fingerzeigen, wie man „vom Problembetrachter zum Chancenergreifer“ wird.*

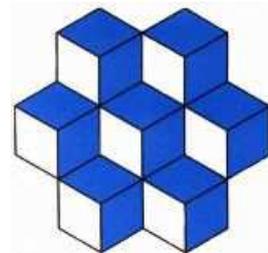
Den Einstieg in die elfte gemeinsame Zusammenkunft der beiden Gewerke hatte Ralph Bombis übernommen, wirtschaftspolitischer Experte der FDP-Landtagsfraktion und Vorsitzender der Enquetekommission Handwerk des Parlaments. Für ihn ist das Handwerk „Kraftpaket und Jobmaschine, Ausbilder Nummer eins und Stabilitätsfaktor“. Darauf und auf ihr Engagement im Ehrenamt sollten die Mittelständler stolz sein, forderte er auf. Die Enquetekommission habe das Ziel, das Handwerk „noch fitter zu machen, um seine Zukunft positiv zu gestalten“. Experten würden die Beratungen unterstützen, aber auch Unternehmer sollten „Input liefern“. Kritik äußerte der FDP-Abgeordnete am Entwurf der Landesregierung für eine neue Landesbauordnung. Differenzen zwischen SPD und Grünen hätten ihn unverantwortlich lange verzögert. „Und auch jetzt liest sich der Text passagenweise wie ein halbherziger Formelkompromiss.“ Für die FDP sei bei einer Überarbeitung unabdingbar, das Bauen mit Holz zu erleichtern.

Hatte Bombis schon den Fachkräftemangel eines der zentralen Problemfelder für das Handwerk genannt, legte Harald Schröder, der stellvertretende Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe, zu diesem Punkt noch nach: Etwa ein Viertel der Beschäftigten in den Bau- und Ausbaugewerken werde in den kommenden Jahren altersbedingt ausscheiden, ohne dass ausreichend Lehrlinge

PRESSSEINFORMATION

nachrücken würden. Die aktuell nach Deutschland kommenden Flüchtlinge böten hier ein großes Potenzial. Die meisten von ihnen müssten zwar im Moment als nicht qualifiziert eingestuft werden, sie hätten aber eine extrem hohe Motivation und Lern- und Leistungsbereitschaft. Mit seinen Bildungszentren verfüge das Baugewerbe über eine optimale Infrastruktur, um diese Menschen in die Bauberufe einzuführen und damit die Grundlage für eine Ausbildung zu legen. Allerdings müsse die Politik dafür dringend die rechtlichen Rahmenbedingungen ändern, um Lehre und Beschäftigung zu erleichtern, und auch Geld etwa für Sprachkurse bereitstellen. Schröder warnte die Unternehmer im Übrigen dringend davor, die arbeits- und tarifrechtlichen Regeln für Flüchtlinge und Asylanten zu missachten.

Sehr fachlich wurde es dann bei den Sachverständigen Matthias Zöller und Thomas Jansen. „Es gibt viel zu viele selbst kompostierende Dächer“, klagte Zöller mit Blick auf Fäulnisschäden an Holzkonstruktionen. Dachelemente mit beidseitig diffusionsdichten Schichten und Sparrenvollämmungen ohne Hinterlüftung der Abdichtung seien in der Vergangenheit wegen ihrer bautechnischen Vorteile, vor allem der geringen Konstruktionshöhe, und ihrer Wirtschaftlichkeit forciert worden. Diese Variante funktioniere zwar, stelle jedoch ein schwer kalkulierbares Risiko dar. Eingedrungene oder eingebaute Feuchte hat nämlich keine Möglichkeit auszutrocknen und bildet eine „Feuchtefalle“. Selbst kleinste Undichtigkeiten, etwa bei Elektrokabeln, reichten aus, um eine Konvektion in Gang zu bringen, die den Dachaufbau zerstören kann. Als besonders schadensträchtig nannte Zöller Flachdächer in Holzbauweise mit Wärmedämmung zwischen den Sparren/Balken und ohne Hinterlüftung der Deckunterlagen. Eine belüftete Konstruktion sei dagegen fehlertoleranter und deswegen zu bevorzugen. Bemerkte beispielsweise ein Dachdecker derartige Leckstellen, wäre dies ein Anlass, eine Bedenkenanmeldung an den Auftraggeber zu formulieren. Dann komme man aus der Haftungsfalle heraus. Thomas Jansen nannte die Bedenkenanmeldung „eines der schärfsten Schwerter eines Handwerkers“. Es werde aber unverständlicherweise kaum genutzt. Ein solcher Warnhinweis müsse unverzüglich, schriftlich und hinreichend detailliert bezüglich der möglichen Folgen des Missstandes erfolgen. Er könne sich auf die Planungen des Auftraggebers beziehen, ebenso jedoch auf Vorleistungen anderer Gewerke und auf vom Bauherrn oder Dritten gestelltes Material. „Es geht darum, Streit und teuren Ärger rechtzeitig zu vermeiden“, meinte Jansen. In seiner kurzen „Moritat vom sympathischen Dachdecker D.“ appellierte Thomas Schmitz, Geschäftsführer des Dachdecker-Verbands Nordrhein, an Dachdecker und Zimmerer, ihre Altersvorsorge auf mindestens drei Säulen zu stellen: die private und die betriebliche Vorsorge und „die gute, alte gesetzliche Rente als Fundament“. Nach Möglichkeit sollten auch die tariflichen Zusatzmodelle der Soka-Bau und der Soka-Dach genutzt werden, damit man nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben nicht den Weg vom Dach zur Parkbank, also in die Altersarmut nehmen müsse. „Sieben Todsünden“ versperren nach Meinung des Kabarettisten und Unternehmenscoachs Ferdinand Linzenich die



PRESSEINFORMATION

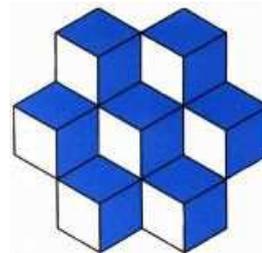
Entwicklung „vom Problembetrachter zum Chancenergreifer“: Schubladendenken und zu sehr auf seine Erfahrung zu setzen, Missgunst und Unfreundlichkeit, Erfolgsneid, emotionaler Geiz, Selbstsucht, die Trägheit des Herzens sowie die Trägheit des Geistes. Nicht zumeist unbegründete Ängste sollten die Unternehmer leiten, sondern eine positive Grundeinstellung. Ob es um Mitarbeiter oder Kunde geht: „Die Menschen wollen immer Zustimmung und Respekt spüren. Damit erreicht man bei ihnen am besten etwas.“ Allerdings musste Linzenich nicht zuletzt aus eigener Erfahrung zugeben: „Wir verändern uns nur in Krisen.“

PI 11/2015

Die Baugewerblichen Verbände als Stimme des Bau- und Ausbaugewerbes

Die Baugewerblichen Verbände vertreten als Dachorganisation von sechs Verbänden aus dem Bau- und Ausbaugewerbe die Interessen von etwa 5.000 mittelständischen Unternehmen in NRW mit etwa 55.000 Mitarbeitern gegenüber Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Sie bieten zudem als Dienstleister umfassenden Service und Beratung für die Betriebe. In den ehrenamtlichen Gremien der sechs Verbände engagieren sich gewählte Vertreterinnen und Vertreter der Unternehmer.

Das Baugewerbe stellt den bedeutendsten Handwerksbereich dar. Bei den zentralen wirtschaftlichen Kennziffern übertrifft es in NRW zudem die Bauindustrie sehr deutlich - bei Betriebs-, Mitarbeiter- und Umsatzzahlen um den Faktor 3, bei den Auszubildenden um den Faktor 6.



PRESSEINFORMATION